

A2 (Ä1) Gesund & Sozial - Umsatzsteuerbefreiung für gesunde Lebensmittel

Gremium: LAG Gesundheit
Beschlussdatum: 03.06.2024
Tagesordnungspunkt: 4. Anträge

Antragstext

1 Der Landesparteitag möge beschließen:

2 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Schleswig-Holstein setzen sich dafür ein, dass ein neues
3 Lenkungssystem auf Bundesebene erarbeitet wird, um Obst und Gemüse im Vergleich
4 zu Fleisch steuerlich zu begünstigen.

- 5 • Dies ist ein wichtiger Baustein im Rahmen einer nachhaltigen und sozialen
6 Gesundheitswende,
- 7 • unterstützt die Forderung der UN, den Anteil an „verfrühten“ Todesfällen
8 zu reduzieren,
- 9 • langfristig unser Gesundheitssystem zu entlasten sowie
- 10 • Synergie-Effekte im Bereich Klima, Ernährung und Gesundheit zu
11 realisieren.

12 Die Umsetzung soll im Rahmen einer Bundesratsinitiative erfolgen. Kleinere
13 landwirtschaftliche Betriebe müssen Umsatzsteuer aus eigenen „Hofläden“ nicht
14 unbedingt abführen. Daher soll der potentielle Verlust finanziell kompensiert
15 werden.

Antrag in leichter oder einfacher Sprache

16 Über die Hälfte der Krankheiten in der westlichen Welt, sind die Folge einer
17 jahrelangen Fehlernährung. Zahlreiche Studien belegen, dass besonders der
18 ausreichende Verzehr von Gemüse, Hülsenfrüchte und Obst einen präventiven Effekt
19 auf unsere Gesundheit hat. Auf der anderen Seite sind in den letzten Jahren die
20 Kosten für diese Lebensmittel stark gestiegen. Besonders sozial schwache
21 Familien können sich eine gesunde Ernährung kaum noch leisten und der Konsum der
22 genannten Lebensmittel ist gesunken. Somit wäre der Wegfall der Mehrwertsteuer
23 (7%) ein Betrag, diesen ungewöhnlichen Preisanstieg zu dämpfen.

24 Der Report¹ „GLOBAL ENVIRONMENT OUTLOOK GEO-6“ des Klimabeirats der UN belegt,
25 dass unsere Landwirtschaft einer der Hauptverursacher für Treibhausgase (THG)
26 geworden ist - der Anteil an THG beträgt etwa 30%.

27 Neben diesem Report gibt es inzwischen mehrere Studien (u.a. der „Fleischatlas“,
28 Heinrich Böll Stiftung²), die zeigen, dass besonders die konventionelle
29 Landwirtschaft einen sehr starken Einfluss auf die Freisetzung von
30 Treibhausgasen hat. Vor allem der große Appetit auf Fleisch schadet dem Klima.
31 Andere Lebensmittel wie Gemüse und Salat, benötigen nur ein Bruchteil an CO₂. So
32 wird beispielsweise für die Herstellung von 1 kg Rindfleisch etwa 50x bis 100x
33 mehr CO₂ verbraucht als für 1 kg Gemüse². Nahezu 70 % der direkten

34 Treibhausgasemissionen unserer Ernährung sind auf tierische Produkte
35 zurückzuführen. Der hohe Fleischkonsum in Deutschland und Europa ist außerdem
36 eine wesentliche Ursache für zahlreiche Erkrankungen, die unser
37 Gesundheitssystem sehr belasten³.

38 Somit würden Maßnahmen, die den Fleischkonsum reduzieren und zugleich den
39 Verzehr von Gemüse verstärken, mehrfach wirken und Synergien freisetzen^{1,2,3,4}:

- 40 • Verringerung der Freisetzung von THG
- 41 • Geringere Belastung des Trinkwassers und der Luft mit Schadstoffen
- 42 • Verringerung des Einsatzes von Antibiotika und somit für das Risiko für
43 die Entstehung von multi-resistenten Keimen
- 44 • Die Abholzung von Wäldern für die Herstellung von Tierfutter könnte
45 reduziert werden.
- 46 • Eine Reduzierung der Fleischproduktion hätte zudem positive Effekte für
47 das Tierwohl
- 48 • Prävention von Erkrankungen (Herz-Kreislauf, Osteoporose, Diabetes etc.)
- 49 • und somit Kosteneinsparungen im Gesundheitswesen.

50 Nebeneffekt: Da die Zusammenhänge zwischen Ernährung und Klima sowie Gesundheit
51 vielen Menschen nicht bekannt ist, wäre die Maßnahme ein Anreiz, sich mit dem
52 Thema intensiver zu beschäftigen. Zudem würden besonders Familien entlastet, die
53 einen relativ großen Anteil des Einkommens für Lebensmittel ausgeben.

54 Eine gesündere Ernährung würde nicht nur die Lebensqualität von Millionen
55 Menschen verbessern, sondern hätte auch das Potential, die Gesundheitskosten
56 alleine in Deutschland jährlich, um mehrere Milliarden Euro zu entlasten. Unsere
57 Fehlernährung ist eine wesentliche Ursache für die meisten Erkrankungen³ und
58 „verfrühte“ Todesfälle (durch Herz-Kreislauferkrankungen, Diabetes etc.) Obwohl
59 dies durch zahlreiche Studien belegt worden ist, kümmert sich unser
60 Gesundheitswesen fast gar nicht um die eigentlichen Ursachen. Sogar bei der
61 Ausbildung der Medizinstudenten oder Weiterbildung des medizinischen
62 Fachpersonals spielt das Thema „Fehlernährung als wesentliche Ursache
63 zahlreicher Erkrankungen“ keine Rolle. Dies steht im krassen Missverhältnis zu
64 der Bedeutung für unsere Gesundheit, Gesundheitskosten, Lebensqualität und nicht
65 zuletzt für den Klimawandel.

66 Der Bürgerrat „Ernährung im Wandel“ hat am 20. Februar 2024 seine Empfehlungen
67 an die Fraktionen des Bundestages übergeben. Das Detailkonzept war zuvor
68 intensiv mit dem Wissenschaftlichen Beirat diskutiert worden. Einige wesentliche
69 Forderungen des Bürgerrats lauten:

- 70 • Die Umsatzsteuer für gesunde Lebensmittel soll u.a. aus sozialen und
71 gesundheitlichen Gründen abgeschafft werden (5)

72 Einige aktive „junge Grüne“ aus SH waren übrigens an der Etablierung des
73 Bürgerrates involviert! Somit möchten wir wesentliche Forderungen des
74 Bürgerrates unterstützen.

75 Referenzen:

- 76 1. „GLOBAL ENVIRONMENT OUTLOOK GEO-6 HEALTHY PLANET, HEALTHY PEOPLE“ UN-Report
77 2018.
- 78 2. „Fleischatlas“ Heinrich Böll Stiftung, Ausgabe 2018
- 79 3. GLOBAL ACTION PLAN FOR THE PREVENTION AND CONTROL OF NONCOMMUNICABLE DISEASES
80 2013-2020 (WHO)
- 81 4. „Klimawandel auf dem Teller“, WWF-Report 2012
- 82 5. Bürgerrat, Bürgergutachten 20.2.24 (siehe [Bürgergutachten zu Ernährung](#)
83 [übergeben \(buergerrat.de\)](#))
- 84 Autoren (LAG Gesundheit): Henning Vollert (KV Segeberg), Eike Selonke (KV Kiel),
85 Esther Drewsen (KV Nordfriesland)

Unterstützer*innen

Michael Brandtner (KV Kiel); Jan Kürschner (KV Kiel); Christoph Fischer (KV Segeberg); Lasse Bombien (KV Rendsburg-Eckernförde); Anja Koberg (KV Nordfriesland); Alexandra Königshausen (KV Flensburg); Luca Brunsch (KV Kiel); Gabriele Piachnow-Schmidt (KV Steinburg); Michaela Dämmrich (KV Stormarn); Jessica Leutert (KV Kiel); Kirsten Schaltenberg (KV Schleswig-Flensburg); Zoé Engel (KV Kiel); Ann-Kathrin Tranziska (KV Pinneberg); Said Etejjari (KV Segeberg); Maren Utesch (KV Kiel)